



Bildungsausschuss Percha
**Percha: Eine
 viel beachtete
 Ausstellung
 „Im Weihnachts-
 bogen – Bilder zur
 heiligen Zeit von
 J.B. Oberkofler“**

Text & Fotos:
 Johann Passler

Zwei Dinge waren es, die dem Bildungsausschuss von Percha in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat Anlass gaben, die Ausstellung zu organisieren: das 50. Todesjahr des Priesters und Malers Johann Baptist Oberkofler und seine passenden Bilder zur Weihnachtszeit. Die Anregung kam vom bekannten Kirchenrestaurator und Kunstkennner Josef Leiter. Dabei ging es ihm darum, in dieser Weihnachtszeit auf die Geburt Christi in ausdrucksvoller und bildnerischer Gestalt hinzuweisen, das Geschehen der Weihnachtszeit bildlich vor Augen zu führen und in das künstlerische Schaffen von J.B. Oberkofler Einblick zu geben. Dieser inzwischen bekannt gewordene Priester und Maler hat in seinen aussagekräftigen Bildern die Geburt Jesu verbunden mit den verschiedenen Szenen aus dieser Zeit naturnah und lebendig dargestellt. Josef Leiter scheute keine Mühen, um treffende Bilder des Malers zu sammeln, die in vielfältiger Weise das Geschehen aus dieser Zeit zum Inhalt haben. Es gelang ihm viele Bilder zu sammeln und in einer viel beachtenden und gelungenen Ausstellung zur Schau zu bringen. Zur Vorstellung der Bilder konnte Frau Maria Hölzl, Stifterin gewonnen werden. Frau Hölzl, eine bekannte Kunsthistorikerin, ist Mitautorin der vor kurzem von der Gemeinde Ahrntal herausgegebenen und im Athesia-Tappeiner Verlag erschienenen Monographie über J.B. Oberkofler und niemand anderer als sie konnte das Werk dieses bekannten Malers besser vorstellen.

Am 15. Dezember 2019 wurde anlässlich des 50. Todesjahres von Johannes Baptist Oberkofler als Würdigung seines künstlerischen Schaffens und als besinnliche Einstimmung auf die Weihnachtszeit die Ausstellung „Im Weihnachtsbogen – Bilder zur heiligen Zeit von J.B. Oberkofler“ im Kultur- und Bildungszentrum in Percha eröffnet. Der Präsident des Bildungsausschusses von Percha, Martin Taschler, freute sich dabei auch in Vertretung des erkrankten Präsidenten des Pfarrgemeinderates, Markus Seyr, eine große Menge von Interessierten und Kunstfreunden, sowie mehrere Ehrengäste herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass die Präsidentin des Heimatpflegverbandes, Claudia Plaikner, der Bürgermeister von Percha, Joachim Reinalter, sowie weitere namhafte Kunstkenner der Nachbargemeinden der Einladung gefolgt sind und zur Eröffnung dieser Ausstellung gekommen sind. Einen besonderen Gruß richtete er an den Organisator und Gestalter der Ausstellung, Josef Leiter, sowie an Maria Hölzl, die die wertvolle Aufgabe übernommen hat, Leben und Wirken des Priesters und Malers vorzustellen.

In seiner Eröffnungsansprache ging Taschler auf den Wert und den Sinn dieser Ausstellung ein, die einerseits in der Vorstellung des Malers selbst und andererseits in der Einstimmung auf die Weihnachtszeit ihren Inhalt hat. Kurz verwies Taschler auf das Leben des Priesters und Malers, das sich in einer „Doppelwelt“ vollzog, nämlich in jener des Bauerntums und in der Welt der Kirche. Oberkofler schuf seine Kunst für das Volk und für die Menschen, wobei seine Motive und seine Themen äußerst vielfältig waren.

Auf das Leben und Schaffen des Malers Oberkofler ging auch Claudia Plaikner in ihrer Ansprache ein, wobei Bilder des Glaubens und der Heimat stets im Mittelpunkt des Schaffensbereiches standen. Oberkofler zählte zu den wenigen Menschen, die auch das Religiöse groß und überzeugend zu gestalten wussten. Er war Priester und Maler der schlichten und tiefen Volksfrömmigkeit, wobei Farbe und Komposition von der religiösen Einstellung und vom Gespür des Künstlers zeugen. Seine Bilder zeigen starke Aussagekraft und Charakter, aus denen eindeutig das Heimatbewusstsein und seine Verbundenheit mit der Religion ersichtlich sind. Er zeigt in seinen Bildern auf, was die Menschen hält, worin sie ihre Hoffnung haben und womit sie sich identifizieren können, nämlich in der Verbundenheit mit Glauben und Heimat. Claudia Plaikner selbst sei eine große Verehrerin von Oberkofler, „Ich bin“, so sagte sie wörtlich, „unter einer lieblichen J.B. Oberkofler Madonna in meinem Schlafzimmer, welche ein weißes Kleid und einen rostroten Umhang trägt und ihr Kind, Jesus, liebevoll in den Armen hält, aufgewachsen“. Weiters dankte Frau Plaikner dem Bildungsausschuss von Percha und vor allem Josef Leiter für das Zustandekommen dieser sehr sinnvollen Ausstellung, die sicher auch dazu beiträgt, die Menschen in dieser adventlichen Zeit auf die Ankunft Jesu Christi als kleines Kind im Stall von Bethlehem einzustimmen.



Auch Bürgermeister Joachim Reinalter begrüßte das Zustandekommen dieser Ausstellung und hob die kulturelle Bedeutung derselben für das Dorf und die Bevölkerung hervor. Er dankte dem Bildungsausschuss für seinen Einsatz für die Förderung der kulturellen Tätigkeit und Herrn Josef Leiter für seinen unermüdlichen Fleiß und Einsatz.

Anschließend stellte Maria Hölzl, Mitautorin des neuerschienenen Buches über J.B. Oberkofler, die Ausstellung vor, wobei es ihr gelang in anschaulicher und verständlicher Weise den Künstler selbst und sein künstlerisches Schaffen vorzustellen. Mit einer Anekdote, in welcher erzählt wird, wie der kleine „Hansl“ beim Anblick von vielen Farbkesseln bei einem Maler zum Malen motiviert wurde, eröffnete Frau Hölzl ihre Ausführungen. Dann ging sie auf das bewegte Leben des Künstlers ein und berichtete über seine künstlerische Schaffenskraft: Johann Baptist Oberkofler wurde am 21. März 1895 in St. Johann im Ahrntal geboren und verstarb am 2. Jänner 1969 in Bruneck. Sein Leben war geprägt von bauerlichen und religiösen Einflüssen. Sein Vater war Bauer und langjähriger Mesner in St. Johann. Seine Kindheit verbrachte er auf dem Gföllberg in St. Johann und besuchte

dann das Vinzentinum in Brixen. Im Ersten Weltkrieg musste er als Standschütze und später als Kaiserschütze dienen. Nach dem Krieg absolvierte er das Theologiestudium an der Universität in Innsbruck und in Brixen. 1921 wurde er zum Priester geweiht. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er an der Akademie der Bildenden Künste in München. Im Jahre 1928 wurde er zum Dombenefiziat in Brixen bestimmt, wo er den Dienst in der Domkirche versah und sich besonders der religiösen Malerei widmete. Seine Arbeit als Künstler, sowie seine Motive und Themen waren sehr vielfältig. So schuf er unter Anderem viele Porträts, Zeichnungen, Kirchen- und Friedhofsmalereien, Kreuzwegstationen, Altarbilder, Tafelbilder mit biblischen Szenen und

Landschaften und Bilder seiner Heimat und der bäuerlichen Arbeit. Seine Bilder waren sehr heimatgebunden und spiegeln seine religiöse Einstellung wider. So verband er oft Bilder (z.B. Madonnenbilder) mit dem bäuerlichen Hof und der Landschaft aus seiner Heimat. Er malte die Bilder so, wie er sie selbst sah. So gelangte er zu einem naturverbundenen realistischen Malstil durch getreue Wiedergabe der Natur. In seinen religiösen Bildern ist eine Art „Nazarenenstil“ klar ersichtlich. Deswegen wird Oberkofler öfters auch als der „letzte Nazarenen-Maler“ bezeichnet. Mit Vorliebe malte er Madonnenbilder und Bilder von der Geburt Jesu verbunden mit dem weihnachtlichen Geschehen. Über die Vielzahl seiner Bilder kann man nur staunen.



Nach dieser Vorstellung des Künstlers und seines künstlerischen Schaffens stellte Frau Hölzl die einzelnen Bilder vor und verwies auf ihren Inhalt und ihre Aussage, wobei sie auch auf die dabei verwendete Technik, auf Gestaltung, Ausdruck und Farbe einging. Mit größter Aufmerksamkeit folgten alle Zuhörer den sehr interessanten, inhaltsreichen und verständlichen Ausführungen, mit welchen ihnen ein realistisches Bild vom Künstler und seiner Schaffenskraft vermittelt wurde.

Alles in Allem eine gelungene Ausstellung, die sich sehen lassen kann.

v.l.: Josef Leiter, Claudia Plaikner, Maria Hölzl/Stifter, Martin Taschler

